Helaba

Im Fokus: Länder
1. Oktober 2025

Malaysia: Wachstum durch Konsum und Investitionen

Die Aussichten für den Handel zwischen Malaysia und den USA sind unsicherer geworden. Dank des hervorragenden Geschäftsumfelds bleibt das Land aber für Investoren attraktiv.



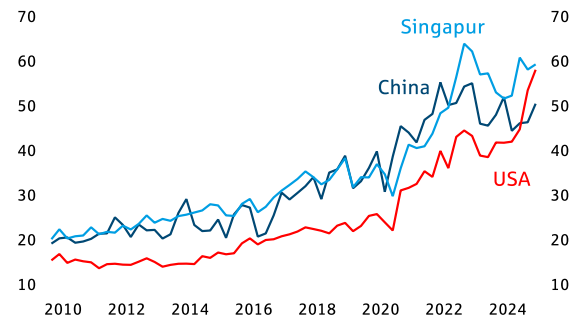
Viola Julien
Länderrating/-analyse
Tel. 069/91 32-20 32

Malaysia gehört zu den besonders handelsorientierten Volkswirtschaften Südostasiens. Im vergangenen Jahr lag der **Wert der Exporte bei 71 % des BIP**, was im regionalen Schwellenländervergleich lediglich von Vietnam übertroffen wird. Zu den wichtigsten Ausfuhrgütern Malaysias zählen Elektronik, Erdölprodukte und Palmöl. Hochwertige Branchen wie die Halbleiterindustrie sorgen für starke ausländische Investitionszuflüsse.

Die USA waren im vergangenen Jahr – nach Singapur und knapp vor China – der zweitwichtigste Exportpartner Malaysias. Waren im Wert von 43 Mrd. US-Dollar oder gut 13 % der malaysischen Ausfuhren waren 2024 für den US-Markt bestimmt. US-Präsident Trump hatte im April reziproke Zölle in Höhe von 24 % auf US-Importe aus Malaysia angedroht, wenig später wurde der Satz sogar leicht auf 25 % erhöht. Nach bilateralen Gesprächen und Verhandlungen legten die **USA im August letztlich einen Zollsatz von 19 % fest**, womit sich Malaysia im Bereich seiner regionalen Nachbarn und Konkurrenten bewegt.

Exporte in die USA zuletzt sehr dynamisch

Mrd. MYR



Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

Nach Aussage des malaysischen Handelsministers haben diverse **wirtschaftspolitische Zugeständnisse** zu der Reduktion des ursprünglichen Zollsatzes geführt. So sieht der Zoll-Deal unter anderem vor, dass in Malaysia ansässige multinationale Unternehmen in den nächsten fünf Jahren Ausrüstungsgüter im Wert von 150 Mrd. US-Dollar von US-Firmen kaufen. Weiterhin verpflichtet sich Malaysia, in den nächsten zehn Jahren 70 Mrd. US-Dollar in den Vereinigten Staaten zu investieren, während das nationale Energieunternehmen Petronas jährlich Flüssiggas im Wert von 3,4 Mrd. US-Dollar erwerben wird. Ferner ist vorgesehen, die Importzölle auf 98,4 % der US-Waren zu senken oder ganz abzuschaffen.

Die **Unsicherheit über die Auswirkungen der Zölle** ist hoch. So kommen beispielsweise rund 60 % der malaysischen US-Exporte aus dem Bereich Halbleiter und Elektronik. Diese sind bislang zwar noch nicht von US-Zöllen betroffen, die Wahrscheinlichkeit ist jedoch groß, dass es hier kurzfristig zu Maßnahmen kommen wird. Bereits im August drohte Trump einen Importzoll in Höhe von 100 % auf Halbleiter aus Ländern ohne US-basierte Fertigung an. Für Malaysia könnte dieser Umstand die potenziell negativen Auswirkungen abmildern: Fast zwei Drittel der malaysischen Halbleiterexporte in die USA stammen von amerikanischen Unternehmen mit Sitz vor Ort, andere Hersteller verfügen bereits über Produktionsstätten in den USA und könnten daher Ausnahmegenehmigungen erhalten.

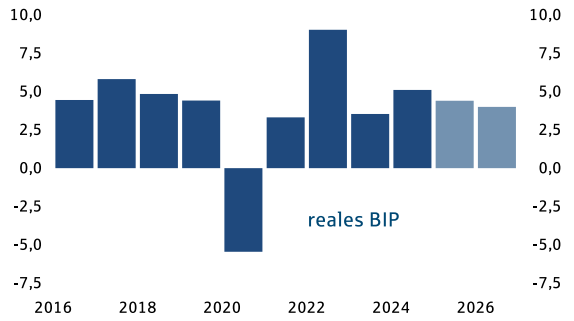
Wie andere exportorientierte Volkswirtschaften Südostasiens sieht sich auch Malaysia mit dem **Problem der sogenannten Transshipments** konfrontiert. Hierunter versteht man Exporte, die über Drittländer in die USA geleitet werden, um einen höheren US-Zoll gegenüber dem Ursprungsland zu umgehen. Auf diese erheben die Vereinigten

Staaten einen zusätzlichen Strafzoll in Höhe von 40 %. Es ist offensichtlich, dass diese Maßnahmen vor allem darauf abzielen, chinesische Exporte über zollgünstigere Drittländer zu verhindern. Aufgrund der hochintegrierten Lieferketten der Region mit chinesischen Herstellern könnte dies auch malaysische Exporteure treffen.

Die Auswirkungen werden letztlich davon abhängen, wie die Trump-Regierung **Transshipments definiert**. Eine enge Auslegung, die nur auf die Waren abzielt, die aus China importiert, minimal verarbeitet oder umetikettiert und dann weiter in die USA exportiert werden, dürfte die wirtschaftlichen Auswirkungen begrenzen. Eine breitere Interpretation, bei der auch Waren mit einem signifikanten chinesischen Input als Verstoß angesehen werden, könnte der Exporttätigkeit von Ländern wie Vietnam, Indonesien oder eben auch Malaysia deutliche Verluste zufügen. Vor diesem Hintergrund kündigte Malaysia bereits an, dass Nichtregierungsorganisationen keine Ursprungszeugnisse mehr ausstellen dürfen, um die Integrität der Exporte zu gewährleisten.

Leichte Wachstumsabschwächung erwartet

% gg. Vj.*



*ab 2025 IWF-Prognosen
Quellen: Macrobond, Helaba Research & Advisory

Die malaysische Zentralbank schätzt, dass sich das BIP-Wachstum von 5,1 % im vergangenen Jahr etwas verringern wird. Sie hat ihre **Prognosespanne für 2025 auf 4 % bis 4,8 % jedoch nur leicht nach unten korrigiert**, von bislang 4,5 % bis 5,5 %. Auch der IWF rechnet trotz der Unsicherheiten durch die US-Zollpolitik für 2025 mit einem Wachstum von 4,4 %. Im ersten Halbjahr 2025 wurde der malaysische Handel noch durch vorgezogene Exporte gestützt. Nach Inkrafttreten der US-Zölle ist hier mit einer Abschwächung zu rechnen. Die IWF-Prognose für das BIP-Wachstum 2026 liegt bei 4,0 %.

Das **Wachstum dürfte daher vor allem durch die Binnennachfrage angetrieben** werden. Der private Konsum legte in den ersten beiden Quartalen des Jahres jeweils um gut 5 % gg. Vj. zu. Die Kaufkraft der privaten Haushalte wird dabei von der niedrigen Erwerbslosenquote, günstigen Verbrauchssteuern, einer progressiven Lohnpolitik und der sehr moderaten Teuerung gestützt. Die Inflationsrate dürfte im laufenden Jahr bei 1,4 % liegen, nach 1,8 % im Vorjahr. Dies lässt der Zentralbank Spielraum für geldpolitische Lockerungsmaßnahmen. Sie nahm bereits im Juli eine präventive Leitzinssenkung um 25 Basispunkte auf 2,75 % vor, bezeichnet das derzeitige Zinsniveau aber als angemessen und ausreichend stützend für die Wirtschaft.

Wenig Raum gibt es derweil **für fiskalische Stimuli**. Zwar erzielte die Regierung 2024 Fortschritte bei der Haushaltskonsolidierung, das Defizit lag mit 4,1 % des BIP aber nach wie vor klar über der angestrebten Obergrenze von 3 %. Im Fokus stehen daher die Reduzierung von Subventionen sowie die Erweiterung der Einnahmenbasis. Malaysia weist eine der niedrigsten Steuerquoten in der gesamten Region auf – das Verhältnis von Steuereinnahmen zum BIP lag 2024 bei lediglich 12,5 %.

Neben dem Privatkonsum bleiben Investitionen ein äußerst wichtiger Wachstumstreiber der malaysischen Wirtschaft. Die Regierung unter Premierminister Anwar hat 2023 ein umfassendes Rahmenwerk (*Madani Economy*) zur **Wirtschafts- und Investitionsförderung** und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit aufgelegt. Ergänzt wird der Madani-Rahmen durch zahlreiche politische Initiativen wie den im August vorgestellten 13. Malaysia-Plan (13MP) oder den New Industrial Master Plan 2030 (NIMP2030). Der 13MP legt die Entwicklungs- und Politikagenda für 2026-2030 fest und fokussiert sich vor allem auf innovationsgetriebenes Wachstum. Schwerpunkt sind hochwertige Fertigungssektoren wie Halbleiter, Elektronik sowie digitale Technologien und KI-Entwicklung. Übergeordnetes Ziel ist ein jährliches BIP-Wachstum in der Spanne von 4,5 % bis 5,5 %, womit Malaysia bis Ende des Jahrzehnts den durch die Weltbank definierten Status eines Hocheinkommenslandes erreichen würde.

Malaysia ist Gründungsmitglied der ASEAN und **Mitglied in zahlreichen Handelsabkommen**. Die Verhandlungen für das Freihandelsabkommen mit der EU wurden nach 12-jähriger Pause im Juni 2025 wieder aufgenommen. In den vergangenen Jahren haben allerdings besonders die Handelsbeziehungen Malaysias mit den regionalen

Nachbarn immer mehr an Bedeutung gewonnen. Hervorzuheben ist hier das 2022 in Kraft getretene RCEP-Abkommen, das 15 Länder der Region Asien-Pazifik mit rund 2,3 Mrd. Einwohnern umfasst und damit als größte Freihandelszone der Welt gilt. Angesichts des zunehmenden globalen Protektionismus dürfte die regionale Integration in den kommenden Jahren vorangetrieben werden.

Die **wirtschaftliche Verflechtung mit dem südlichen Nachbarstaat Singapur** wurde bereits Anfang 2025 weiter vertieft: Beide Länder unterzeichneten formell ein Abkommen zur Errichtung der Sonderwirtschaftszone Johor-Singapur, die bestehende Synergien nutzen, die Wettbewerbsfähigkeit steigern und größeres wirtschaftliches Potenzial freisetzen soll. Die Wirtschaftszone soll zusätzliche Wertschöpfung in Höhe von jährlich 26 Mrd. US-Dollar schaffen, für 100.000 neue Arbeitsplätze sorgen und dürfte großes Potenzial für Investitionen oder Produktionsverlagerungen aus anderen Ländern bieten. Darüber hinaus gilt für Singapur lediglich ein US-Basiszoll von 10 % und damit der niedrigste Wert in Südostasien. Durch die Nutzung der Sonderwirtschaftszone bietet sich für Malaysia daher möglicherweise die Chance, die Auswirkungen der US-Zölle abzufedern.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:

https://news.helaba.de/research/

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:
Dr. Stefan Mitropoulos

Verantwortlich:
Dr. Gertrud Rosa Traud
Chefvolkswirtin /
Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/91 32-20 24
Internet: **http://www.helaba.de**

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.